



Was erwarten Grundschullehrer/innen von psychologischen Gutachten?

Vera Schmatz & Carmen Hagemeister
Technische Universität Dresden
Professur Diagnostik und Intervention

12. Arbeitstagung DPPD | Greifswald, 25.09.2013



1. Ziele
2. Theorie
3. Methoden
4. Ergebnisse
5. Diskussion
6. Literatur

Psychologische Gutachten nützlich, wenn...

- verständlich geschrieben (z.B. Föd. dt. Psychologenvereinigungen, 1994)
- auf Bedürfnisse der Empfänger/innen abgestimmt (Brenner, 2003)

Grundschullehrer/innen lesen häufig Gutachten

- Sollten verständlich und nützlich sein
- Bisherige Studien zu Erwartungen von Lehrer/innen an psychologische Gutachten (Teglasi, 1983)
 - Meist in den USA, z.T. lange zurück liegend
 - Schriftliche Befragungen



Interview als explorative Herangehensweise

Rahmenbedingungen

- Teil psychologischer Begutachtung: Ergebnisse schriftlich und/oder mündlich zurückmelden (Fernández-Ballesteros et al., 2001)
- Zustimmung der Erziehungsberechtigten nötig, damit Grundschullehrer/innen diese Rückmeldung erhalten dürfen
- Rückmeldung schriftlich und/oder mündlich?
 - Auswertungsgespräch obligatorisch (Fisseni, 2004; Kubinger, 2009)
 - Keine Weitergabe des Gutachtens (Rauchfleisch, 1994)
 - Weitergabe des Gutachtens nach Gespräch (Hartmann, 1970)

Darstellung

- Verständliche Sprache:
 - Kurze Sätze, keine Fachbegriffe/ Fremdwörter (Hartmann, 1970)
- Inhaltliche Darstellung:
 - Normwerte **ja** (Kubinger, 2009) **vs.** **nein** (Westhoff & Kluck, 2008)
 - Abbildungen **ja** (Zuschlag, 1992) **vs.** **nein** (Hany, 2000)
 - Empfehlungen individuell, umsetzbar, konkret (Proyer & Ortner, 2010)

2. Theorie

Fragestellungen (FS)

FS 1a: Welche **Informationen** wünschen sich Grundschullehrer/innen in einem psychologischen Gutachten?

FS 1b: Welche **Informationen** wünschen sie sich **nicht**?

FS 2a: Welche Erwartungen haben sie an eine **günstige** sprachliche und inhaltliche **Darstellung**?

FS 2b: Welche Erwartungen haben sie an eine **ungünstige** sprachliche und inhaltliche **Darstellung**?

FS 3: Welche Erwartungen haben sie an die Form der **Rückmeldung der Ergebnisse**?

Qualitative Interviews ($M = 58$ Minuten)

- Leitfaden nach den Regeln der EOG (Westhoff, 2009)
 - Offene Fragen ausgehend von bisher gelesenen Gutachten
→ freie Nennungen
- Digitale Aufnahme

Stichprobe

- 30 Grundschullehrkräfte ($M = 48.6$ Jahre)
 - 29 Frauen, 1 Mann
 - 17 Brandenburg, 10 Mecklenburg-Vorpommern, 3 Sachsen
- Keine sonderpädagogische Ausbildung
- Mind. 1x Lesen eines psychologischen Gutachtens
- Gutachten pro Schuljahr: $M = 2.17$ ($SD = 2.35$)
- Gutachten insgesamt: $M = 20.53$ ($SD = 10.99$)

- Transkription der Aufnahmen
- Qualitative Inhaltsanalyse (Strukturierung & Zusammenfassung; Mayring, 2010)
 - Hauptkategorien des Kategoriensystems:

Kategorie A:	Gewünschte Informationen
---------------------	--------------------------

Kategorie B:	Nicht gewünschte Informationen
---------------------	--------------------------------

Kategorie C:	Erwartungen an eine günstige Darstellung
---------------------	--

Kategorie D:	Erwartungen an eine ungünstige Darstellung
---------------------	--

Kategorie E:	Erwartungen an die Form der Rückmeldung
---------------------	---

4. Ergebnisse

FS 1a/b: (Nicht) gewünschte Informationen in Gutachten

A: Gewünschte Informationen			
	<i>n</i>	%	
A1 Empfehlungen für sich und andere	30	100.0	Empfehlungen, Ergebnisse, Schlussfolgerungen (Mussman, 1964)
A2 Untersuchungsergebnisse	29	96.7	
A3 Beantwortung der Fragestellung/ Diagnose	25	83.3	
A4 Untersuchungsverfahren	23	76.7	Entwicklungsgang und derzeitige Lebensumstände (Boerner, 2004; Proyer & Ortner, 2010)
A5 Entwicklungsgang und mögliche Ursachen	16	53.3	
A6 Familiäres und soziales Umfeld	13	43.3	
A7 Fragestellung/ Ausgangssituation	11	36.7	
A8 Ersteller/in des Gutachtens	7	23.3	
B: Nicht gewünschte Informationen			
	<i>n</i>	%	
B1 Untersuchungsverfahren	9	30.0	Keine negativen Informationen (Rauchfleisch, 1994)
B2 Unangenehme Informationen über Eltern	3	10.0	
B3 Informationen aus der Zuarbeit durch Lehrer/innen	3	10.0	

4. Ergebnisse

FS 2a/2b: Erwartungen an eine (un-)günstige Darstellung (1/3)

C1: Günstige sprachliche Darstellung		<i>n</i>	%
C1.1	Verständliche Formulierungen	24	80.0
C1.2	Fachbegriffe und -konzepte erklären	13	43.3
C1.3	Kurze Sätze	8	26.7
C1.4	Richtige Rechtschreibung und Grammatik	3	10.0

Gutachten
ohne
Fachbegriffe

(Pelco et al., 2009;
Wiener, 1987)

D1: Ungünstige sprachliche Darstellung		<i>n</i>	%
D1.1	Fachbegriffe	22	73.3
D1.2	Fremdwörter	9	30.0
D1.3	Lange Sätze	8	26.7
D1.4	Kompliziert Aufgezäumtes	6	20.0
D1.5	Testtermini	4	13.3

4. Ergebnisse

FS 2a/2b: Erwartungen an eine (un-)günstige Darstellung (2/3)

C2: Günstige Darstellung der Ergebnisse	<i>n</i>	<i>%</i>
C2.1 Einordnung in Durchschnittsbereich	25	83.3
C2.2 Erklärung	23	76.7
C2.3 Einzelne Teilbereiche	23	76.7
C2.4 Diagramme und Graphiken	19	63.3
C2.5 Erreichter Testwert	15	50.0
C2.6 Normstichprobe und -bereich	14	46.7
C2.7 Eindeutige Feststellung(en)	11	36.7
C2.8 Kurz und knapp	10	33.3
C2.9 Intelligenzquotient (IQ)	9	30.0

D2: Ungünstige Darstellung der Ergebnisse	<i>n</i>	<i>%</i>
D2.1 Erreichter Testwert	13	43.3
D2.2 Intelligenzquotient (IQ)	8	26.7
D2.3 Diagramme und Graphiken	5	16.7
D2.4 Einordnung in Durchschnittsbereich	3	10.0
D2.5 Kausalaussagen	3	10.0

Normwert

Pro: Kubinger (2009)

Contra: Westhoff & Kluck (2008)

IQ-Wert

Pro: Boerner (2004)

Contra: Kubinger (2009)

Abbildungen

Pro: Zuschlag (1992)

Contra: Hany (2000)

4. Ergebnisse

FS 2a/2b: Erwartungen an eine (un-)günstige Darstellung (3/3)

C3: Günstige Darstellung der Empfehlungen	N	%	
C3.1 Konkret	25	83.3	Salvagno & Teglasi, 1987)
C3.2 Praktisch umsetzbar	17	56.7	
C3.3 Aus Ergebnissen abgeleitet	15	50.0	
C3.4 Kurz und knapp	10	33.3	
C3.5 Individuell abgestimmt	8	26.7	Richtlinien (z.B. Proyer & Ortner, 2010)
C3.6 Zeitrahmen der Umsetzung	6	20.0	
C3.7 Literaturhinweise	5	16.7	
C3.8 Rangfolge nach Dringlichkeit	3	10.0	
C3.9 Nach Verantwortlichen sortiert	3	10.0	

4. Ergebnisse

FS 3: Erwartungen an die Rahmenbedingungen des Erhalts

Vergleich schriftlich - mündlich	<i>n</i>	%
Schriftlich < mündlich	22	73.3
Schriftlich = mündlich	6	20.0
Schriftlich > mündlich	2	6.7

Konsultation wichtige Aufgabe psychologischer Begutachtung
(USA: Watkins, Crosby & Pearson, 2001; Estland: Mägi & Kikas, 2009)

Geäußerte Vorteile am Auswertungsgespräch:

- Genaueres Eingehen auf Verfahren
- Genaueres Eingehen auf Empfehlungen
- Gemeinsames Festlegen von Interventionen

5. Diskussion

Zusammenfassung der Ergebnisse

- **Einigkeit** bzgl. **Inhalt und Darstellung:**
 - Verständlichkeit: keine Fachbegriffe/ Fremdwörter
 - Empfehlungen gewünscht: konkret, praktisch umsetzbar
 - Ergebnisse und Stellungnahme
- **Uneinigkeit** bzgl. **Inhalt und Darstellung:**
 - Beschreibung der Verfahren vs. keine Beschreibung
 - Nennung konkreter Testwerte vs. nicht
- Teilnahme am **Auswertungsgespräch** gewünscht

Limitationen

- Freie Antworten: Spontan Erinnerertes
- Explorativer Ansatz:
 - Mögliche konfundierende Variablen nicht kontrolliert (z.B. FS, Auftragnehmer, Ergebnis, Berufs-/ GA-erfahrung)
 - Geringe SP-Größe, keine statistische Auswertung möglich
- Keine Bestimmung der Intercoderreliabilität

Zukünftige Studien

- Einfluss Darstellung → Verständlichkeit / Akzeptanz? (Kubinger, 2009)
- Nützlichkeit verschiedener Maßnahmenvorschläge?
- Erwartungen von Erziehungsberechtigten?
- Kategoriensystem dieser Arbeit für weitere Studien

5. Diskussion

Empfehlungen zur Gestaltung von Gutachten

Inhalt	Fragestellung, Nennung Testverfahren, Ergebnisse, Stellungnahme zur Fragestellung, Empfehlungen
Sprache	<ul style="list-style-type: none">• Keine Fachbegriffe → so einfach wie möglich
Verfahren	<ul style="list-style-type: none">• Untersuchungsplan im Gutachten• Beschreibung (Was? Wie?) in Anhang
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• Einzelne Teilbereiche• Einordnung in Durchschnittsbereich• Verhaltensnahe Erklärung• Diagramme in Anhang
Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none">• Aus Ergebnissen abgeleitet• Ganz konkret und praktisch umsetzbar• Literaturempfehlungen• Verantwortlichkeit + Zeitrahmen festsetzen
Weiteres	<ul style="list-style-type: none">• Weiterbildungen, wie verständliche Gutachten geschrieben werden• Feedback zu Gutachten von Lehrer/innen einholen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

vera.schmatz@web.de



6. Literatur (1/2)

- Boerner, K. (2004). *Das psychologische Gutachten. Ein praktischer Leitfaden* (7. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Brenner, E. (2003). Consumer-focused psychological assessment. *Professional Psychology: Research and Practice*, 34, 240–247.
- Fernández-Ballesteros, R., Bruyn, E.E.J. de, Godoy, A., Hornke, L.F., Ter Laak, J., Vizcarro, C. et al. (2001). Guidelines for the assessment process (GAP): A proposal for discussion. *European Journal of Psychological Assessment*, 17, 187–200.
- Fisseni, H.-J. (2004). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Mit Hinweisen zur Intervention* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Fisseni, H.-J. (2004). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Mit Hinweisen zur Intervention* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen (Hrsg.). (1994). *Richtlinien für die Erstellung psychologischer Gutachten* (2. Aufl.). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Hany, E. A. (2000). Diagnostischer Prozeß und Begutachtung. In K. A. Heller (Hrsg.), *Begabungsdiagnostik in der Schul- und Erziehungsberatung* (2. Aufl., S. 322–374). Bern: Huber.
- Hartmann, H. (1970). *Psychologische Diagnostik. Auftrag - Testsituation - Gutachten*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kubinger, K. D. (2009). *Psychologische Diagnostik. Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Mägi, K. & Kikas, E. (2009). School psychologists' role in school: Expectations of school principals on the work of school psychologists. *School Psychology International*, 30, 331–346.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.

6. Literatur (2/2)

- Mussman, M. C. (1964). Teachers' evaluations of psychological reports. *Journal of School Psychology, 3*, 35–37.
- Pelco, L. E., Ward, S. B., Coleman, L. & Young, J. (2009). Teacher ratings of three psychological report styles. *Training and Education in Professional Psychology, 3*, 19–27.
- Proyer, R. T. & Ortner, T. M. (2010). *Praxis der Psychologischen Gutachtenerstellung. Schritte vom Deckblatt bis zum Anhang*. Bern: Huber.
- Rauchfleisch, U. (1994). *Testpsychologie. Eine Einführung in die Psychodiagnostik* (3. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Salvagno, M. & Teglassi, H. (1987). Teacher perceptions of different types of information in psychological reports. *Journal of School Psychology, 25*, 415–424.
- Teglassi, H. (1983). Report of a psychological assessment in a school setting. *Psychology in the Schools, 20*, 466–479.
- Watkins, M. W., Crosby, E. G. & Pearson, J. L. (2001). Role of the school psychologist: Perceptions of school staff. *School Psychology International, 22*, 64–73.
- Westhoff, K. & Kluck, M.-L. (2008). *Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen* (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.
- Westhoff, K. (Hrsg.). (2009). *Das Entscheidungsorientierte Gespräch (EOG) als Eignungsinterview*. Lengerich: Pabst.
- Wiener, J. (1987). Factors affecting educators' comprehension of psychological reports. *Psychology in the Schools, 24*, 116–126.
- Zuschlag, B. (1992). *Das Gutachten des Sachverständigen. Rechtsgrundlagen, Fragestellungen, Gliederung, Rationalisierung*. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.